

## Koordinaten: 35°37'N+24°47'O

Der aufmerksamen Leserin und dem interessierten WIENER-Abonnenten mag schon aufgefallen sein, dass sich unter den Reisebildern dieser Kolumne immer wieder solche griechische Szenen finden. Kein Zufall, fürwahr: Hellas geht als Homolkas zweite Heimat durch, ist auch bis nach Kreta durchgedrungen. So war's dann auch mehr Ehre als Überraschung, dass man mich heuer zum alljährlichen Karnevalsumzug nach Rethymno eingeladen hat, zusammen mit ein paar deutschen Kollegen, die aber nie angekommen sind.

Passiert öfter, die meisten können sich nicht vorstellen, wie schön Griechenland im Winter sein kann, kennen nur Strand, Sonne, Meer und Retsina. Fehler! Weil: die Gipfel der Weißen Berge machen ihrem Namen alle Ehre, schneebedeckt strahlen sie über dem frischen Grün der Hänge übers blaue Meer, in einer windgeschützten Bucht frönen zwei lokale Omis dem bindegewebestraffenden Bade. Selbst wenn man nicht gerade aus dem Salzkammergut kommt und 18 Grad als Badetemperatur missversteht, kann man aber ungestraft den heftig aufzeigenden Frühling in etlichen Gast- und Schanigärten ausgiebig genießen. Und sich an der Vorfreude der schon als Prinzessinnen oder Superhelden verkleideten Kleinen erfreuen.

Der Empfang war griechisch-herzlich, man hatte mir mit Manos Plaitis einen eloquenten Kontaktmann zur Verfügung gestellt, als Verkaufschef für den deutschsprachigen Markt des Grecotel-Konzerns, der hier beheimatet ist, kennt er sich natürlich aus. Und seine Mutti ist mit der Vizebürgermeisterin zur Schule gegangen, in deren Pepi-Boutique-Hotel ich im Stadtzentrum mitten in der Action residierte. Donnerstagabend besuchten wir gleich mal die Halle, in welcher die Wagen für die Umzüge vorbereitet wurden, letzte Details wurden unter Zuhilfenahme von auf der Esse gegrillten Souvlaki und selbstgebranntem Raki fertiggestellt, die Stimmung war grandios.

Am nächsten Morgen stand ein Termin bei der für Kulturangelegenheiten zuständigen Vizebürgermeisterin Pepi im Rathaus am Programm. Bei meiner Ankunft herrschte Chaos, jede Menge Journalisten, hochrangige Polizisten und Rotkreuz-Mitarbeiter mit langen Gesichtern verweigerten Interviews. Ende Februar war das Coronavirus ja noch eine ferne Bedrohung, viel mehr, als die Stadt Wuhan berühmt zu machen, hatte es bis dahin nicht zuwege gebracht. Nur die griechische Regierung hatte wohl zu diesem Zeitpunkt eine Ahnung, was da auf uns zukam. Und beschloss, sämtliche öffentlichen Veranstaltungen zu untersagen. Als erste Europas, wohlgemerkt!

Und zwar mit einer für Griechen bis dahin unbekannten Entschlossenheit. Zum Abendessen war ich mit der reizenden Frau Vizebürgermeisterin Pepi im „Avli“ verabredet, zweifellos einem der besten Restaurants Kretas. Die Stimmung war allerdings anfangs etwas bedrückt, Beamten, welche die Anordnungen der Regierung nicht mit Nachdruck umsetzen, schilderte Pepi bedrückt, drohten Gefängnisstrafen. Ein paar Flaschen besten Weins halfen dann doch ungemein, leider musste Pepi das Lokal durch die Hintertür verlassen. In weiser Vorahnung wusste sie, dass die Kreter sich das Feiern nur bedingt verbieten ließen, die Stadt war voller Menschen. Die sich allerdings schon bald ausgesprochen klug verhielten, wir kennen das ja mittlerweile auch. Ergebnis: Die Griechen haben mit die niedrigsten Infektionszahlen Europas, wenn's weiter so gut geht, könnten wir im Juli wieder Urlaub auf Kreta machen!

**Ort: Plateia Petichaki, Rethymno, Kreta**  
**Datum: 29. Februar 2020**  
**Uhrzeit: 00.45**  
**[www.rethimno.guide](http://www.rethimno.guide)**



Foto: homolkareist.com  
Text: Martin Swoboda